

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1927

193 (5.10.1927)

Erscheint täglich
mit Ausnahme der Feiertage.
Bezugspreis:
Durch die Post bezogen und durch den Briefträger und unsere Aus-
träger frei ins Haus
monatlich Goldmark 1.20
Der Bezugspreis ist im Voraus
zu entrichten.
In Fällen von höherem Gewalt
besteht kein Anspruch auf Liefer-
ung der Zeitung oder auf Rück-
zahlung des Bezugspreises.
Geschäftszeit 1/28 bis 5 Uhr
Sonntags geschlossen.
Fernsprech-Anschluss Nr. 465
Postfach-Konto
Karlsruhe Nr. 6803

Der Landbote

Sinsheimer Zeitung Begr. 1839
General-Anzeiger für das Elsenz- und Schwarzbachtal
Helteste und verbreitetste Zeitung d. gegend. Haupt-Anzeigen-Blatt
Wöchentliche Beilagen: Neue Illustrierte • Aus dem Reich der Mode • Ratgeber für Haus- und Landwirtschaft

Anzeigen-Preise:
Anzeigen: Die 33 mm breite
Millimeter-Zeile 6 Goldpf.
Reklamen: Die 92 mm breite
Millimeter-Zeile 20 Goldpf.
Grundschrift im Anzeigen- und
Zertell ist Petit.
Bei Wiederholungen tarifierter
Rabatt, der bei Nichtzahlung
innerhalb 8 Tagen nach Rech-
nungsdatum oder bei gerichtlicher
Betreibung erlischt.
Anzeigen-Annahme bis 8 Uhr
vormittags; größere Anzeigen
müssen am Tage vorher ab-
gegeben werden.
Bank-Konto:
Bereitschaftsbank Sinsheim
e. m. b. S.

Nr. 193. **Mittwoch, den 5. Oktober 1927.** **88. Jahrgang**

Die Länder erhalten Reichsgeld.

Beihilfe für die Besoldungsreform. — Keine dauernde Entlastung. — Die Bedenken der Wirtschaft.

Berlin, 4. Okt. Die Verhandlungen der Finanzminister der Länder, die heute mit dem Reichsfinanzminister Dr. Köhler über die Deckung der Besoldungsausgaben stattfanden, haben noch nicht zu einem Ergebnis geführt, so daß sie morgen fortgesetzt werden müssen. Die Länder verlangen zum Teil vollen Ersatz der neu entstehenden Ausgaben zum Teil Zuschüsse. Der Reichsfinanzminister erklärt demgegenüber, daß eine Verringerung des Finanz-
ausgleiches zugunsten der Länder aus diesem Anlaß völlig ausgeschlossen sei.
Aber die ursprüngliche, unbedingte Ablehnung der Länderwünsche wird vom Reichsfinanzminister nicht mehr aufrechterhalten. Es wird den Ländern in Aussicht gestellt, daß für den Augenblick gewisse Reserve aus dem laufenden Reichsetat zur Hilfeleistung für sie herangezogen werden könnten und daß im nächsten Jahr die Körperschafts- und Einkommensteuer höhere Erträge bringen würden, so daß auch bei der heutigen prozentualen Verteilung der Gesamteinnahmen die Länderanteile sich erhöhen.
Diese ungewisse Aussicht hat aber die Finanzminister der Länder nicht zufriedengestellt. Sie verlangen die Sicherung einer dauernden Entlastung von den neuen Beamtenausgaben. Die weiteren Verhandlungen werden sich also wohl in erster Linie um die Frage bewegen, ob ohne eine Abschwächung der Finanzzuständigkeit des Reiches den Ländern eine derartige Sicherung gegeben werden kann.
In der Reichskanzlei hat heute wieder eine Ministerbesprechung über die Besoldungsreform stattgefunden. Es muß auffallen, daß das Reichskabinett sich noch fortgesetzt mit der Besoldungsreform befaßt, trotzdem die Vorlage an den Reichsrat gegangen ist und von diesem beraten wird. Wie die „Vossische Zeitung“ schreibt, wird man die Erklärung dafür darin zu suchen haben, daß die großen Wirtschaftsverbände auf dem Umweg über das

Reichswirtschaftsministerium schwere Bedenken gegen die Rückwärtigkeiten der Besoldungsreform auf die Gehälter und Löhne in der Privatwirtschaft geltend gemacht haben. Diese Stellungnahme der großen Wirtschaftsverbände sei anscheinend nicht ohne Einfluß auf das Kabinett geblieben. Die Vorlage über die Besoldungsreform zu rückzuziehen, gehe nicht gut an, wohl aber sei die Beschlußfassung über die Anwendung der Reform auf die Postbeamten, Kriegsbeamte, u. v. h. ausgesetzt worden. Im Reichsrat wird auch erwogen, durch welche Maßnahmen eine Steuererhöhung als Folge der Beamtengehältererhöhungen verhindert werden könne.

Konferenzen über den Einheitsstaat.

Berlin, 4. Okt. Wie bereits gemeldet, wurde in der gestrigen Beratung der Ministerpräsidenten der Länder mit der Reichsregierung der Antrag gestellt, in einer Sonderkonferenz zwischen Reich und Ländern den Versuch zu machen, eine Neuordnung des staatsrechtlichen Verhältnisses vorzunehmen. Der Antrag ging aus von dem Regierungschef eines norddeutschen Staates und zielte ab auf die Schaffung des deutschen Einheitsstaates. Der Vorschlag der Sonderkonferenz hat bei den Ministerpräsidenten der Länder kaum einen Widerpruch hervorgerufen; es ist im Gegenteil festzustellen, daß er auch sowohl von dem Regierungschef süddeutscher wie norddeutscher Staaten aufgegriffen und mit Wärme befürwortet worden ist. Insbesondere der Gedanke der Befreiung der Enklaven fand starke Resonanz. Von dem Ministerpräsidenten eines süddeutschen Landes wurde erklärt, daß das Nebeneinander von Reich und Ländern eine Unmöglichkeit darstellt und daß seine Regierung bereits seit langem erwogen habe, beim Reich den Antrag zu stellen, das Land als Reichsland zu erklären. Ein anderer Ministerpräsident verlangte, daß die Sonderkonferenz mit möglichster Beschleunigung einberufen werden solle. Es ist beabsichtigt, sie bereits im November stattfinden zu lassen.

„D 1230“ zum Ozeanflug gestartet.

Die letzten Vorbereitungen.

Norderney, 4. Okt. Der für die frühen Morgenstunden angekündigte Start des Junkers-Wasserflugzeuges D 1230 ist bis sieben Uhr noch nicht erfolgt. Gegen vier Uhr lag das Flugzeug bereits auf dem Wasser und wurde getankt. Kurz vorher war die Rahmententwerfung angebracht worden und die Scheinwerfer des Flugzeuges leuchteten dauernd. Die letzten Wetterberichte vom Atlantischen Ozean meldeten ein allgemeines Hoch. Gegen fünf Uhr wurden die Startvorbereitungen durch einen ziemlich starken Regenschauer von etwa halbstündiger Dauer unterbrochen. Auch später herrschte noch leichter Regen. Noch um fünf Uhr stritt die Flugbahnleitung jegliche Startvorbereitungen ab. Es herrschte völlige Ruhe auf dem Flughafen. Piloten seien überhaupt nicht auf dem Platz.

Bei dem Flugzeug handelt es sich um eine mit drei Junkers L 5-Motoren von je 350 PS ausgestattete ursprüngliche Landmaschine des Typs G 24, die vor einigen Wochen nach Malmoe überführt wurde und dort in ein Wasserflugzeug umgebaut mehrere Probeflüge zur Zufriedenheit ausführte. Das Flugzeug ist mit einer Antenne für Sendung und Empfang versehen.
An den auf den Azoren und in Neufundland vorgesehenen Zwischenlandungsplätzen sind bereits seit einiger Zeit die nötigen Vorbereitungen durch Einrichtung von Brennstoff- und Ersatzteilagern getroffen worden.

Der Start

Norderney, 5. Okt. Das Flugzeug „D 1230“ ist gestern nachmittags 16.45 Uhr zum Atlantikflug gestartet. Es fliegt zunächst nach Lissabon, wo es auf der Rede eine Zwischenlandung vornehmen wird. Weitere Zwischenlandungen sind in Sagal auf den Azoren und in Harbour Grace auf Neufundland vorgesehen. Ursprünglich wollten die Flieger auf St. Johns niedergehen.
Bereits am Vormittag war die Post und Gepäck für Amerika an Bord genommen worden. Am Nachmittag von 15.28 Uhr an wurden die Motoren zum Probelauf angelassen.

Der Start des Ozeanflugzeuges ging außerordentlich glatt und schnell vonstatten. Die Besatzung besteht aus dem Führer Koofe, Navigator Start, einer Dame, die angeblich bis Lissabon mitfliegen will, und deren Name noch nicht bekannt ist, sowie einem Monteur. Das Flugzeug machte noch eine Schleife um die Insel und verschwand dann schnell mit Nordwestwind, Stärke 6, in Richtung Kanal. Die Belastung des Flugzeuges beträgt rund 8 Tonnen, darunter 21 Faß Brennstoff.
Die Flugbahnleitung Norderney gibt trotz des vollzogenen Starts nach wie vor keine Auskunft.
Wie der Vertreter der Telegr.-Union erfährt, beabsichtigen die Atlantikflieger heute bis nach Amsterdam zu fliegen. Der Weiterflug nach Lissabon soll morgen früh stattfinden.

Der Bericht eines Augenzeugen

Norderney, 5. Okt. Seit der vorgestern abend hier erfolgten Landung des Junkersflugzeuges D 1230 herrschte allgemeine Spannung wegen des Starts. Am Abend verlautete, daß er um 5 Uhr vor sich gehen würde. Die Vorbereitungen wurden während der Nacht getroffen. Bei Scheinwerferbeleuchtung wurde getankt. Gegen 3 Uhr waren 21 Faßer Betriebsstoff an Bord genommen. Bald darauf wurde unter dem Führer die Antenne angebracht.

Etwa eine Stunde später versammelte sich eine große Menschenmenge, die dem Start beizuwohnen wollte. Um 5.15 Uhr setzte heftiger Regen mit Wind und Hagel ein, scheinbar ein Gewitter, da das elektrische Licht im Ort erlosch. Die Standhaften ließen sich aber auch nicht durch das Unwetter vertreiben. Ihre Geduld wurde belohnt. Um 6.30 Uhr erststrahlte wieder die Sonne. Gegen 8 Uhr wird es lebendig um das Flugzeug. Die wenigen Sippenwachmeister können die Vordringenden nur mit Mühe zurückhalten. — Gegen 11 Uhr wird ein kleiner Postwagen von drei Angestellten des Flughafenens an die Startbahn gerollt. In dem Wagen befindet sich Ozeanpost. Doch der Start findet noch immer nicht statt. Erst gegen 15 Uhr werden die Propeller angeworfen und das Flugzeug wird, begleitet von einer kleinen Dampfmaschine, auf die offene See gebracht. Zwei Herren und eine Dame hatten sich vor dem bereits an Bord begeben. Ein weiterer Flugzeuginsasse folgt in einem Ruderboot, das ihn in schneller Fahrt zum Flugzeug bringt. Gegen 16 Uhr setzen plötzlich die Motoren aus. Der Zuschauer bemächtigt sich das Gefühl, daß sie versagen. Doch bald setzt zuerst der mittlere Motor und dann auch die beiden seitlichen Motoren wieder ein. Das Flugzeug gleitet langsam auf dem Wasser vorwärts. Man hat den Eindruck, als genüge die Kraft der Motoren nicht, um das schwere Flugzeug vom Wasserpiegel zu heben. Pflöchlich setzen wieder sämtliche Motoren aus. Ein Dampfer, der am Flugzeug vorbeifährt, hat den Weg verperrt. Als die See wieder frei ist, setzen die Motoren wieder ein und unter dem Jubel der stehenden Menge hebt sich das Flugzeug bald darauf ruhig und sicher vom Wasser. Noch eine Schleife über der Insel und dann verschwindet das Ozeanflugzeug am Horizont.

Die Ozeanmaschine „D 1230“

Norderney, 5. Oktober. Die „All.“ erfährt über das gestern hier zum Ozeanflug gestartete Junkersflugzeug D 1230 noch folgende Einzelheiten:
Die Maschine entspricht dem Typ G 24, die die Firma Junkers im Herbst 1925 zum ersten Male als dreimotoriges Verkehrsflugzeug herausgebracht hatte. Wie alle Junkersmaschinen ist auch diese eine reine Metallkonstruktion mit völlig freitragenden Tragflächen, die unterhalb des Rumpfes gelagert sind. Für den Sonderzweck, für den die Maschine im Spätsommer dieses Jahres gebaut wurde, ist die Bauart der Schwimmer besonders durchgebildet worden. Es kam darauf an, der Maschine eine unbedingt zuverlässige Hochseefähigkeit zu geben. Die in Kiel und Makó veranfalteten Probeflüge führten denn auch zu dem Ergebnis, daß die Sonderkonstruktion den Anforderungen entsprach. Wie üblich sind auch hier die Schwimmkörper in mehrere wasserdichte Schotten geteilt, wobei die Tragfähigkeit so berechnet ist, daß einer von den beiden Schwimmern die gesamte Last des Flugzeuges zu tragen imstande ist. Die Spannweite der Tragflächen beträgt rund 30 Meter und die Länge etwas mehr als 15 Meter. Ausgerüstet ist die Maschine mit drei Junkers-L 5-Motoren mit einer Spitzenleistung von je 320 PS. Das Leergewicht der Maschine beträgt ungefähr 4,5 Tonnen, die Zuladung kann bis zu etwa zwei Tonnen gesteigert werden, so daß also neben den vier Passagieren genügend Betriebsstoff mitgeführt werden kann. Außer den üblichen Tragflächentank sind in dem Rumpf der Maschine in dem Raum, der sonst zur Unterbringung von weiteren Passagieren zur Verfügung steht, noch weitere

größere Tanks eingebaut worden. Die Maschine führt eine Bordfunkanlage mit, die außer dem Aufnehmen und Senden von Funkmeldungen eine sehr genaue Funkpeilung gestattet, so daß die Flieger für die Orientierung von Kompaß und Sicht verhältnismäßig unabhängig sind.

Ein Unternehmen der Junkerswerke

Berlin, 5. Okt. Wie die Tel.-Union erfährt, ist der Zulassungsantrag für die gestern in Norderney gestartete Junkers-Wasserflugzeug Typ „D 24“ Nr. D 1230 von der Junkersflugzeugwerke A.-G. selbst gestellt worden. Damit entfallen alle weiteren in der Presse laut gewordenen Kombinationen über etwaige von der Junkersflugzeugwerke A.-G. vorgeschobenen Unternehmer des Fluges. Die Mitwirkung der irrtümlicherweise mehrfach als Unternehmerin des Fluges genannten „Severa-Gesellschaft“ hat sich auf die Lieferung navigatorischer und nautischer Ausrüstungsgegenstände beschränkt, die zu dem Fluge benötigt wurden. Der Flug ist übrigens, wie die Telegraphen-Union weiter feststellen konnte, auch im Rahmen der Ausschreibung für den Langstreckenflug von den Junkerswerken bei dem deutschen Luftfahrtamt angemeldet worden.

Die Landung in Amsterdam

Weiterflug Mittwoch früh 5 Uhr.

Amsterdam, 5. Okt. Das Junkers-Ozean-Flugzeug D 1230 ist im Marinehafen von Amsterdam gelandet. Es kam völlig unerwartet. Die Flieger wurden daher nur von einigen Delegierten der königlich holländischen Luftschiffahrts-Gesellschaft in Empfang genommen. Der Weiterflug soll heute früh um 5 Uhr erfolgen.

Die Startnachricht in Newyork

Newyork, 4. Oktober. Die Nachricht von dem Start der „D 1230“ zum Atlantikflug traf hier in der Mittagsstunde ein. Sie wird von den Zeitungen groß aufgemacht. Die großen Nachrichtenbüros und die Newyorker Blätter hatten bereits in der letzten Nacht einen starken Wachdienst organisiert, um über den Flugverlauf möglichst schnell unterrichtet zu werden.

Der holländische Postflug nach Indien.

Amsterdam, 5. Okt. Das holländische Postflugzeug ist gestern in Karachi gelandet. Es wird morgen nach Mahab weiterfliegen.

Die bei der Stadt Hindenburg gelandeten polnischen Flieger freigelassen.

Berlin, 5. Oktober. Die beiden polnischen Flieger, die bei Hindenburg auf deutschem Boden gelandet sind, sind auf freien Fuß gesetzt worden, da sich herausgestellt hat, daß sie sich verpflogen hatten.

Ernste Lage in Mexiko

Newyork, 5. Okt. Nach den letzten aus Newyork vorliegenden Meldungen, ist es zwischen den Reuternden und zwischen den Regierungstruppen bereits zu Zusammenstößen gekommen. Das Hauptzentrum der Reuterer scheint Veracruz zu sein. Auch in mehreren kleinen Gefechten blieben die Regierungstruppen siegreich; die Gefangenen wurden sofort standrechtlich erschossen. Da die neue Aufstandsbewegung an Ausdehnung zu gewinnen scheint — Revoluten werden aus den allerersten Landestellen gemeldet — soll die Regierung zu den allergrößten Maßnahmen entschlossen sein. Die Regierung und der sie unterstützende General Obregon fordern die Bevölkerung in Kundgebungen auf, zur Verfassung zu stehen. Die Führer der revolutionären Bewegung sind die Kandidaten für die Präsidentschaftswahlen 1928 Gomez und Terrano.
In den Meldungen wird die Lage in Mexiko als äußerst ernst geschildert. Der telegraphische Verkehr ist ganz, der Eisenbahnverkehr zum Teil unterbrochen. Ueber Mexiko Stadt ist der Belagerungszustand verhängt worden. Drei Regimenter mit Artillerie seien von Mexiko City in die Richtung Puebla abmarschiert um den Kampf mit den Rebellen aufzunehmen. In der Hauptstadt selbst seien 10 bis 15 000 Mann Truppen zusammengezogen.

Die mexikanische Regierung Herr der Lage.

Berlin, 5. Okt. Die „Agencia Tuems“ erhält aus Mexiko eine Kabelnachricht, wonach in der Hauptstadt völlige Ruhe herrscht. Die mexikanische Regierung veröffentlicht in der Presse Erklärungen, wonach die militärischen Erhebungen unbedeutend seien und, soweit es nicht schon geschehen sei, in Angriff wiederbeschlagen sein würden. Die Regierung sei vollkommen Herr der Lage. Der größte Teil des Heeres sei versammelt und fest in der Hand der Führer.
Eine beachtenswerte südslawische Stimme zur Kriegsschuldfrage
Belgrad, 5. Oktober. In einem von der „Politica“ veröffentlichten Artikel wird die Tannenbergrede Hindenburgs zum Anlaß einer eingehenden Besprechung der Kriegsschuldfrage genommen. Der südslawische Verfasser erklärt dabei unter anderem, daß die Stellungnahme der nationalpolitischen Kreise in einzelnen europäischen Staaten zu der Kundgebung Hindenburgs unbegründet sei. Das deutsche Volk habe durch seine Regierungen bereits wiederholt die Allensschuld an dem Ausbruch des Weltkrieges abgelehnt. Die künstliche Erregung sei deshalb unberechtigt, zumal eine Befreiung Deutschlands von der Kriegsschuld durch irgend ein gerichtliches Forum die Reparationsfrage in keiner Weise berühren könnte.

Die langwierigen polnischen Anleiheverhandlungen

Warschau, 5. Okt. Vorgestern abend fand wegen der polnischen Amerika-Anleihe eine neue Besprechung zwischen dem Finanzminister und den amerikanischen Unterhändlern Mo-

ner und Fisher statt. Es hat den Anschein, als ob die Verhandlungen einen außerordentlich ungünstigen Verlauf nehmen, da fast die gesamte Presse, die noch vor zwei Tagen spaltenlange Berichte über den bevorstehenden Abschluß der Anleihe brachte, gestern morgen vollständig schweigt. Während die halbamtliche „Epoca“ keine Zeile über die Anleiheverhandlungen bringt, teilt der Pilsudski nahestehende „Głos Prawdy“ mit, daß vor Donnerstag keine Entscheidungen zu erwarten seien.

Die Verschwörung gegen die spanische Regierung

Paris, 5. Oktober. Wie aus Biarritz gemeldet wird, soll sich der Führer der gegen die spanische Regierung gerichteten Bewegung zur Zeit aufhalten sowie auch unter anderen der Führer der liberalen konservativen Partei, Sanchez, der frühere Ministerpräsident Sanchez Guerra, der frühere Minister Alba und der Dichter Unamuno. Es sei aber nicht erwiesen, ob sie mit dem vorgestern aufgedeckten Komplott in aktiver Verbindung stehen. Soweit bisher durch die engen Maschen der Zensur durchgedrungen ist, sollen nur liberale Politiker und Anhänger der Arbeiterpartei, sogenannte Syndikalisten, kompromittiert sein.

Das spanische Königspaar und Primo de Rivera nach Marokko abgereist.

Madrid, 5. Okt. Primo de Rivera ist gestern früh mit großem Gefolge im Extrazug nach Marokko abgereist. Ein zweiter Extrazug mit dem Königspaar und Gefolge fuhr gestern nachmittag ab. Die Rückreise wird wegen der Eröffnung der Nationalversammlung bereits am 10. Oktober erfolgen.

Unterredung zwischen König Boris und Mussolini

Berlin, 5. Okt. Nach einer Meldung der „Vossischen Zeitung“ aus Rom, hat König Boris, der dort vorachtern eingetroffen ist, Mussolini in seinem Hotel empfangen. Die Unterredung dauerte über eine Stunde.

Die Offensive der Schanzentruppen.

Peking, 5. Oktober. Nach den letzten Frontberichten haben die Truppen Tschangschou noch gegen die Angriffe der Schanzentruppen. Man erwartet jedoch in kurzer Zeit einen großen Angriff auf Kalgan. In Hankau ist die Lage noch völlig ungeklärt. Die Engländer benutzen diese Situation zur Wiedereinführung englischer Verwaltungsbeamten im ehemaligen Konzessionsgebiet. An der Südschantungsgrenze wird ebenfalls gekämpft.

Der Dank Hindenburgs an Coolidge und die anderen fremden Staatsoberhäupter

Berlin, 5. Okt. Der Reichspräsident hat folgendes Telegramm an Präsident Coolidge nach Washington gerichtet: „Für die aufrichtig erfreulichen Glückwünsche, die Sie, Herr Präsident, anlässlich meines 80. Geburtstages an mich gerichtet haben, bitte ich Sie, meinen herzlichsten Dank entgegenzunehmen. Der Freundschaftsruß des amerikanischen Volkes an das deutsche Volk, den Sie mir mit so anerkennenden Worten übermitteln haben, war mir eine besondere Geburtstagsfreude. Von Herzen erwidere ich namens des deutschen Volkes.“

Ebenso hat der Reichspräsident den anderen fremden Staatsoberhäuptern, die seines 80. Geburtstages gedacht haben, seinen aufrichtigsten Dank mit seinen besten Wünschen übermittelt.

Außer den bereits gestern Genannten hat auch der Schah von Persien dem Reichspräsidenten Glückwünsche übersandt.

Keine Veröffentlichung der Namen der Amnestierten

Berlin, 5. Okt. Wie die Tel.-Union erfährt, ist nicht beabsichtigt, die Liste der zum Geburtstag des Reichspräsidenten Amnestierten zu veröffentlichen. Diese für Reich und Länder geltende Regelung entspricht einem Wunsch der Amnestierten selbst, die kein Interesse daran haben, daß im Zusammenhang mit begangenen Straftaten in der Öffentlichkeit erneut genannt werden. Was den Umfang und die Art der Amnestie angeht, so wird über das bisher Bekannte an zuständiger Reichsstelle erklärt, daß von den Amnestierten etwa 9 Zehntel linksradikalen Kreisen zuzurechnen sind. Für diese sind zum Teil sehr schwere Zuchthausstrafen erlassen worden. Es handelt sich um Vorurteile im Zusammenhang mit den Hochverrats affären des Jahres 1923/24, und zwar insbesondere um einen Komplex im badischen Gebiet, wo Zuchthausstrafen von drei bis vier Jahren erlassen worden sind, einen ostpreussischen Komplex mit Erlass von Zuchthausstrafen von zwei bis drei Jahren und einem württembergischen Komplex mit Erlass von Zuchthausstrafen von zwei bis vier Jahren. Auch

Ein Frühlingstraum.

42) Eine Erzählung aus dem Leben von Fr. Lehne.

„Sagte ich Dir nicht, daß mir heute morgen Graf Mehdorf begegnet ist? Nein? Nun, dann hatte ich es vergessen. Also, er läßt Dich bitten, mit mir morgen abend nach seinem Waldhause zu kommen; Hauptmann Braun und Landrichters kommen auch. Er fragten, ob mir etwas anderes vorhätten; da dies aber doch nicht der Fall ist, habe ich in Deinem Namen eingewilligt. Es soll ein recht vergnügter, zwangloser Abend werden, daher diese einfache mündliche Aufforderung — Graf Mehdorf wollte Dich gerade im Kasino auffuchen, als er mir begegnete.“

Auf Wolfs Stirn erschien eine tiefe Falte. „Ich lehne trotzdem ab!“

„Warum?“ fuhr Ella auf. „Warum?“ fragte Du! Du weißt doch recht gut, daß mir Mehdorf höchst unsympathisch ist und ich darum keinen näheren Verkehr wünsche. Dann habe ich keine Zeit, und was mir jetzt vor allem die Hauptsache ist — Strachwitz.“

„Aber Schatz, Du hast wohl ganz überhört, daß Herr von Strachwitz erklärt hat, morgen abend abzureisen! Du scheinst mir wirklich die Takloshheit zugetraut zu haben, in seiner Gegenwart von einer Einladung zu reden —“, sie sprach nicht weiter, da Groll ihre Stimme ertönte; sie stand auf und ging unmutig im Zimmer auf und ab.

„Kurz und gut, Ella, ob Strachwitz bleibt oder nicht — die Einladung nehmen wir auf keinen Fall an“, sagte Wolf bestimmt. Und zu Strachwitz gewandt: „Du tust mir die Liebe und bleibst morgen und übermorgen bestimmt noch hier.“

„Ich weiß nicht, Wolf, meine Zeit ist in der Tat sehr knapp.“

„Auch wenn ich Dich innig bitte, mir zuliebe zu bleiben?“ hat Wolf halblaut.

im Falle des /Nennannten literarischen Hochverrats durch Vertrieb von Schriften usw. sind Strafen zum Teil gemildert, zum Teil erlassen. Max Holz ist bekanntlich nicht amnestiert worden. Auch die Straftaten im Zusammenhang mit der Ermordung Rathenaus sind nicht unter Amnestie gefallen.

Der Reichsrat auf 6. Oktober einberufen

Berlin, 5. Okt. Der Reichsrat ist für Donnerstag, den 6. Oktober, 18 Uhr, zu einer Vollziehung einberufen worden, auf deren Tagesordnung nur kleinere Vorlagen stehen. Die Besoldungsordnung steht noch nicht zur Debatte.

Die Beratungen des Reichskabinetts

Berlin, 5. Okt. Die Beratungen des Reichskabinetts über Wirtschaft und finanzpolitische Fragen wurden gestern vormittag fortgesetzt. Zur Debatte steht dabei in erster Linie die Frage, in welchem Umfange das augenblickliche staatsrechtliche Verhältnis zwischen Reich und Ländern den Aufgaben der Zukunft entspricht.

Konferenz der Finanzminister der Länder

Berlin, 5. Okt. Unter dem Vorsitz des preussischen Finanzministers Dr. Höpfer-Achhoff fand gestern vormittag eine Konferenz der Finanzminister der Länder statt, in der die Besoldungsreform zur Debatte stand. Fast alle Länder waren vertreten. Uebereinstimmend wurde die Forderung zum Ausdruck gebracht, daß das Reich die Pflicht habe, die Länder bei der Aufbringung der Kosten ausreichend zu unterstützen.

Die Reichsbank erhöht den Diskont

Schacht's Begründung.

Berlin, 5. Okt. Das Reichsbankdirektorium hat beschlossen, mit Wirkung von heute ab den Bankdiskont von 6 auf 7 Prozent, den Lombardfuß von 7 auf 8 Prozent zu erhöhen. In der Zentralankündigung der Reichsbank führte der Reichsbankpräsident Dr. Schacht zur Begründung der Diskonterhöhung u. a. folgendes aus:

„Der Ausweis der Reichsbank per 30. September zeigt eine starke neue Inanspruchnahme. Die gesamte Anlage ist gegenüber der Vorwoche um 628 Mill. auf 2992 Mill. Reichsmark gestiegen. Der Wechselbestand allein um 510 Mill. auf 2746 Mill. Reichsmark. Entsprechend ist der Notenumlauf in der letzten Septemberwoche um 695 Mill. auf 4182 Mill. Reichsmark, der Umlauf an Rentenbankscheine um 49 Millionen auf 989 Mill. Reichsmark gestiegen. Einschließlich Privatbankkonten und Scheidemünzen“ wir mithin für Ende September auf die bisher nicht erreichte Ziffer von rund 6.15 Milliarden Reichsmark Zahlungsmittelumlauf gekommen.

Die Deckung der Noten durch Gold und Silber und durch bedungsfähige Devisen bis auf 48 Prozent zurückgegangen. Die Notenreserve der Reichsbank nach § 27 a B.G. beträgt nur noch 882 Mill. Reichsmark. Die gesamte Kapitalanlage, die Ende Mai 1927 unmittelbar vor der letzten Diskonterhöhung 2588 Mill. Reichsmark betrug, stellte sich Ende September auf 2092 Mill. Reichsmark; es ist also eine Steigerung um 406 Mill. Reichsmark zu verzeichnen. Der Wechselbestand allein, der Ende Mai 1927 sich auf 2421 Mill. Reichsmark bezifferte, ist am 30. September 1927 um 325 Mill. auf 2721 Mill. Reichsmark angewachsen. Besonders bemerkenswert ist, daß das Niveau trotz der Auf- und Abbewegung sich ständig nach oben verschoben hat. Die Zunahme gegenüber dem Vormonat betrug Ende Juni 78 Mill., Ende Juli 18 Mill., Ende August 149 Mill. und Ende September 84 Millionen Reichsmark. Die Laufzeit der zum Diskont eingereichten Wechsel hielt sich im ganzen ziemlich unverändert auf der Ende Mai erreichten Höhe.

Der Notenumlauf der Reichsbank ist seit Ende Mai 1927 um 463 Millionen auf 4182 Mill. Reichsmark Ende September gestiegen. Auch hier ist eine ständig nach oben gerichtete Tendenz zu erkennen. Die Steigerung jenseits gegenüber dem Vormonat betrug Ende Juni 96 Mill., Ende Juli 113 Mill., Ende August 7 Mill., Ende September 247 Mill. Reichsmark. Der Umlauf an Rentenbankscheinen ist von 1033 Mill. Reichsmark Ende Mai auf 989 Mill. Reichsmark Ende September zurückgegangen. Der Umlauf von Privatbankkonten zeigt keine wesentlichen Veränderungen. Der Umlauf an Scheidemünzen ist seit Ende Mai um etwa 40 Mill. Reichsmark gesteigert worden.

Die Zinsfälle für Monatsgeld und bankgierte Warenwechsel zeigen seit Monaten steigende Tendenz. Der Satz für bankgierte Warenwechsel war bis Ende Juni stets unter dem Reichsbankfuß. Seitdem ist er darüber. Die Entwicklung der Geldverhältnisse wie die Gestaltung des Status zwingen demnach zu einer Diskonterhöhung. Der

„Aber Deine Frau möchte doch gern morgen abend —“ „Wir gehen auf keinen Fall — Mehdorf scheint mir nicht ganz comme il faut — Dein Versuch ist die beste Schulbildung für unser Fernbleiben. Du siehst also, daß ich auch egoistisch bin — nicht wahr, Du tust mir die Liebe?“

„Wenn es sehr muß, Wölflinchen, gern! Angelegenheiten möchte ich Dir aber nicht gern machen.“

Er betrachtete Gabriele, die jetzt, etwas entfernt von ihnen, zwanglos in einem Schaukelstuhl ruhte, und sagte zu Wolf: — „Deine Frau ist wirklich noch hübscher geworden, so lange Ihr verheiratet seid!“

„Findst Du! Mir ist das eigentlich gar nicht aufgefallen! Aber wie sollte sie nicht —! Sie hat ja alles, was sie sich wünscht, vor allem keinen Kummer“, bemerkte Wolf bitter.

Langsam stand Dettow auf und begab sich zu Gabriele, indem er sich auf einem kleinen Hocker niederließ ihr gegenüber. Sie war in der Tat das Bild einer schönen, eleganten, verwöhnten Frau, der alles zu Füßen liegen mußte. Ihre rosige Gesichtsfarbe, die äppige, krautvolle Erscheinung passten gar nicht so recht zu dem düster und vergrämt aussehenden Manne, dem sie angehörete.

„Gnädige Frau“, nahm Strachwitz das Wort, gnädige Frau, ich bin untröstlich, wenn ich die Veranlassung bin —“

„Schon gut, Strachwitz“, unterbrach sie ihn kurz, „schon gut; ich weiß doch, was Sie sagen wollen, sparen Sie daher Ihre Worte! — Sie haben es gehört, nicht ein ungeschicktes Vergnügen gönnt er mir, der Barbar! Es geschieht eben nicht, punktum! Damit muß ich mich begnügen. Gründe für seine Weigerung anzugeben, hält er nicht für nötig!“

In ihrer Erregung setzte sie den Stuhl in heftig schaukelnde Bewegung.

„Gabriele, ich bitte Dich, sei nicht so aufgeregt“, sagte da Wolf, „Du weißt, ich liebe das nicht.“

„Vardon, mein Freund, ich vergaß, daß Du nervös bist“, entschuldigte sie sich spöttisch, und sich lächelnd an Strachwitz wendend, meinte sie: „Denken Sie, Strachwitz, in unserer Ehe ist es umgekehrt, da hat der Mann Nerven — ich

Diskontfuß der Golddiskontbank bleibt jedoch einstweilen unverändert auf 6 Prozent.“

Zentrum und Bayerische Volkspartei

Berlin, 5. Oktober. Die „Germania“ schreibt: Die Verhandlungen zwischen den Vertretern der Bayerischen Volkspartei und des Zentrums sind in den letzten Tagen fortgesetzt worden. Es handelt sich hier um die Weiterführung der Besprechungen, die schon seit längerer Zeit schweben. Die Mitteilungen, die einige Blätter, besonders die „Vossische Zeitung“, über die Verhandlungen veröffentlichten, sind irreführend und beruhen auf reinen Kombinationen.

Einführung des Generaldirektors der staatlichen Museen

Berlin, 5. Okt. Wie der Amtliche preussische Pressedienst mitteilt, fand am Dienstagmittag im Kaiser-Friedrich-Museum die Einführung des neuen Generaldirektors der Staatlichen Museen, Geheimrat Wägholtz, durch den Kultusminister Dr. Beder statt. Der Minister widmete zunächst dem scheidenden Generaldirektor Ritter von Falke Worte wärmster Anerkennung und stellte dann u. a. fest, daß das Ministerium Geheimrat Wägholtz nur ungerne aus dem Kunstreferat entlasse und sich freue, seine Mitarbeit in der wieder gewonnenen Form einer Personalunion zwischen Generaldirektor und Museumsreferent zu behalten. Er wünschte Wägholtz in dem neuen Amt glückliche Erfolge. Generaldirektor Dr. Wägholtz nahm darauf das Wort zu einer kurzen Erwiderung, in der er dem Minister seinen Dank aussprach und ihm um weitere tätige Sympathie für die Museen bat. Geheimrat Wiegand sprach dem zurücktretenden Generaldirektor von Falke im Namen der Beamten der Staatlichen Museen seinen Dank aus und hieß Geheimrat Wägholtz willkommen.

Auf dem Wege zum Einheitsstaat

Berlin, 5. Okt. Zu der beabsichtigten Einberufung einer Sonderkonferenz von Vertretern der Reichs- und der Länderregierungen zur gründlichen Erörterung des staatsrechtlichen Verhältnisses zwischen Reich und Ländern, leitete die „Vossische Zeitung“ u. a. mit, daß der Antrag zur Einberufung einer solchen Konferenz von Regierungschef eines norddeutschen Staates ausgegangen sei und auf die Schaffung des deutschen Einheitsstaates hinzielt. Der Beschluß der Sonderkonferenz habe bei den Ministerpräsidenten der Länder kaum einen Widerspruch hervorgerufen. Es sei im Gegenteil festzustellen, daß er lebhaft, sowohl von der Regierungschefs süddeutscher wie norddeutscher Staaten aufgegriffen und mit Wärme beantwortet worden sei. Insbesondere der Gedanke der Beseitigung der Enklaven habe starke Resonanz gefunden. Von dem Ministerpräsidenten eines süddeutschen Landes sei erklärt worden, daß das Nebeneinander von Reich und Ländern eine Unmöglichkeit darstelle, daß seine Regierung bereits seit langem erwogen habe, beim Reich den Antrag zu stellen, das Land als Reichsland zu erklären. Ein anderer Ministerpräsident habe verlangt, daß die Sonderkonferenz mit möglichster Beschleunigung einberufen werden solle.

Die „Vossische Zeitung“ erklärt zum Schluß, es sei beabsichtigt, die Konferenz bereits im November stattfinden zu lassen.

Hochverratsprozeß gegen kommunistische Abgeordnete

Die Angeklagten nicht anwesend.

Leipzig, 5. Oktober. Vor dem Reichsgericht begann gestern vormittag der oft verlagerte Hochverratsprozeß gegen die Mitglieder der kommunistischen Parteizentrale. Ein starkes Polizeikommando sicherte die Eingänge des Gebäudes. Die Kontrolle war sehr scharf. Von den Angeklagten war bis zum Beginn der Verhandlung lediglich Redakteur Bindau-Hamburg angezogen worden. Er hatte aber keinen der für die Angeklagten bestimmten Plätze eingenommen. Schließlich erschienen einige der 17 Verteidiger, während die Plätze der Angeklagten auch weiter leer blieben. Kurz nach 9.30 Uhr betrat der Gerichtshof den Saal. Vorsitzender Senatspräsident Meißner stellte fest, daß die Angeklagten nicht erschienen sind. Von Schumann sei ein Schreiben eingelaufen, worin dieser erklärt, daß er nicht erscheinen wolle, da die Hauptverhandlung gegen ihn allein nicht stattfinden könne und eine Abtrennung des Verfahrens nach früheren Beschlüssen des Reichsgerichtes nicht möglich sei. Nachdem der Vertreter der Reichsanwaltschaft festgestellt hatte, daß die Angeklagten ordnungsmäßig geladen seien, stellte Rechtsanwalt Buch für sämtliche Angeklagten den Antrag auf Aufhebung des angesetzten Termins. Zur Begründung führte er aus, daß die Verhand-

lung nicht stattfinden könne und eine Abtrennung des Verfahrens nach früheren Beschlüssen des Reichsgerichtes nicht möglich sei. Nachdem der Vertreter der Reichsanwaltschaft festgestellt hatte, daß die Angeklagten ordnungsmäßig geladen seien, stellte Rechtsanwalt Buch für sämtliche Angeklagten den Antrag auf Aufhebung des angesetzten Termins. Zur Begründung führte er aus, daß die Verhand-

lung nicht stattfinden könne und eine Abtrennung des Verfahrens nach früheren Beschlüssen des Reichsgerichtes nicht möglich sei. Nachdem der Vertreter der Reichsanwaltschaft festgestellt hatte, daß die Angeklagten ordnungsmäßig geladen seien, stellte Rechtsanwalt Buch für sämtliche Angeklagten den Antrag auf Aufhebung des angesetzten Termins. Zur Begründung führte er aus, daß die Verhand-

lung nicht stattfinden könne und eine Abtrennung des Verfahrens nach früheren Beschlüssen des Reichsgerichtes nicht möglich sei. Nachdem der Vertreter der Reichsanwaltschaft festgestellt hatte, daß die Angeklagten ordnungsmäßig geladen seien, stellte Rechtsanwalt Buch für sämtliche Angeklagten den Antrag auf Aufhebung des angesetzten Termins. Zur Begründung führte er aus, daß die Verhand-

lung nicht stattfinden könne und eine Abtrennung des Verfahrens nach früheren Beschlüssen des Reichsgerichtes nicht möglich sei. Nachdem der Vertreter der Reichsanwaltschaft festgestellt hatte, daß die Angeklagten ordnungsmäßig geladen seien, stellte Rechtsanwalt Buch für sämtliche Angeklagten den Antrag auf Aufhebung des angesetzten Termins. Zur Begründung führte er aus, daß die Verhand-

lung nicht stattfinden könne und eine Abtrennung des Verfahrens nach früheren Beschlüssen des Reichsgerichtes nicht möglich sei. Nachdem der Vertreter der Reichsanwaltschaft festgestellt hatte, daß die Angeklagten ordnungsmäßig geladen seien, stellte Rechtsanwalt Buch für sämtliche Angeklagten den Antrag auf Aufhebung des angesetzten Termins. Zur Begründung führte er aus, daß die Verhand-

lung nicht stattfinden könne und eine Abtrennung des Verfahrens nach früheren Beschlüssen des Reichsgerichtes nicht möglich sei. Nachdem der Vertreter der Reichsanwaltschaft festgestellt hatte, daß die Angeklagten ordnungsmäßig geladen seien, stellte Rechtsanwalt Buch für sämtliche Angeklagten den Antrag auf Aufhebung des angesetzten Termins. Zur Begründung führte er aus, daß die Verhand-

lung nicht stattfinden könne und eine Abtrennung des Verfahrens nach früheren Beschlüssen des Reichsgerichtes nicht möglich sei. Nachdem der Vertreter der Reichsanwaltschaft festgestellt hatte, daß die Angeklagten ordnungsmäßig geladen seien, stellte Rechtsanwalt Buch für sämtliche Angeklagten den Antrag auf Aufhebung des angesetzten Termins. Zur Begründung führte er aus, daß die Verhand-

lung nicht stattfinden könne und eine Abtrennung des Verfahrens nach früheren Beschlüssen des Reichsgerichtes nicht möglich sei. Nachdem der Vertreter der Reichsanwaltschaft festgestellt hatte, daß die Angeklagten ordnungsmäßig geladen seien, stellte Rechtsanwalt Buch für sämtliche Angeklagten den Antrag auf Aufhebung des angesetzten Termins. Zur Begründung führte er aus, daß die Verhand-

lung nicht stattfinden könne und eine Abtrennung des Verfahrens nach früheren Beschlüssen des Reichsgerichtes nicht möglich sei. Nachdem der Vertreter der Reichsanwaltschaft festgestellt hatte, daß die Angeklagten ordnungsmäßig geladen seien, stellte Rechtsanwalt Buch für sämtliche Angeklagten den Antrag auf Aufhebung des angesetzten Termins. Zur Begründung führte er aus, daß die Verhand-

lung nicht stattfinden könne und eine Abtrennung des Verfahrens nach früheren Beschlüssen des Reichsgerichtes nicht möglich sei. Nachdem der Vertreter der Reichsanwaltschaft festgestellt hatte, daß die Angeklagten ordnungsmäßig geladen seien, stellte Rechtsanwalt Buch für sämtliche Angeklagten den Antrag auf Aufhebung des angesetzten Termins. Zur Begründung führte er aus, daß die Verhand-

lung nicht stattfinden könne und eine Abtrennung des Verfahrens nach früheren Beschlüssen des Reichsgerichtes nicht möglich sei. Nachdem der Vertreter der Reichsanwaltschaft festgestellt hatte, daß die Angeklagten ordnungsmäßig geladen seien, stellte Rechtsanwalt Buch für sämtliche Angeklagten den Antrag auf Aufhebung des angesetzten Termins. Zur Begründung führte er aus, daß die Verhand-

lung nicht stattfinden könne und eine Abtrennung des Verfahrens nach früheren Beschlüssen des Reichsgerichtes nicht möglich sei. Nachdem der Vertreter der Reichsanwaltschaft festgestellt hatte, daß die Angeklagten ordnungsmäßig geladen seien, stellte Rechtsanwalt Buch für sämtliche Angeklagten den Antrag auf Aufhebung des angesetzten Termins. Zur Begründung führte er aus, daß die Verhand-

lung nicht stattfinden könne und eine Abtrennung des Verfahrens nach früheren Beschlüssen des Reichsgerichtes nicht möglich sei. Nachdem der Vertreter der Reichsanwaltschaft festgestellt hatte, daß die Angeklagten ordnungsmäßig geladen seien, stellte Rechtsanwalt Buch für sämtliche Angeklagten den Antrag auf Aufhebung des angesetzten Termins. Zur Begründung führte er aus, daß die Verhand-

lung nicht stattfinden könne und eine Abtrennung des Verfahrens nach früheren Beschlüssen des Reichsgerichtes nicht möglich sei. Nachdem der Vertreter der Reichsanwaltschaft festgestellt hatte, daß die Angeklagten ordnungsmäßig geladen seien, stellte Rechtsanwalt Buch für sämtliche Angeklagten den Antrag auf Aufhebung des angesetzten Termins. Zur Begründung führte er aus, daß die Verhand-

lung nicht stattfinden könne und eine Abtrennung des Verfahrens nach früheren Beschlüssen des Reichsgerichtes nicht möglich sei. Nachdem der Vertreter der Reichsanwaltschaft festgestellt hatte, daß die Angeklagten ordnungsmäßig geladen seien, stellte Rechtsanwalt Buch für sämtliche Angeklagten den Antrag auf Aufhebung des angesetzten Termins. Zur Begründung führte er aus, daß die Verhand-

(Fortsetzung folgt.)

lung unzweifelhaft eine mehrmonatige Dauer bedingen würde. Sechs der Angeklagten seien Reichstagsabgeordnete und zum Teil in Ausschüssen mit wichtigen Aufgaben betraut, so daß ihre Anwesenheit zur Hauptverhandlung eine Beeinträchtigung ihrer Abgeordnetentätigkeit bedeuten würde. Auf Grund eines Reichstagsbeschlusses habe die Hauptverhandlung während der Sommerpause durchgeführt werden sollen, so daß die Ansetzung eines Termins kurz vor Reichstagsbeginn unzulässig und das Nichterscheinen der Angeklagten pflichtgemäß und gerechtfertigt sei.

In der Erörterung der Anträge der Verteidigung erklärte Oberreichsanwalt Werner, daß die spätere Ansetzung der Verhandlung durch die Geschäftsverteilung des Reichsgerichts geboten gewesen sei, besonders infolge des langen Stuttgarter Prozesses. Sodann habe der Reichstag selbst, nachdem er einerseits für Mitte September eine Zwischentagung angeordnet, andererseits aber einen Antrag der Kommunisten auf Einstellung des Verfahrens abgelehnt habe, zum Ausdruck gebracht, daß er das Verfahren auch während der Zwischentagung durchzuführen wissen wolle. Auch die am 17. Oktober beginnende Tagung sei als Zwischentagung anzusehen. Der Oberreichsanwalt erklärte, daß er nicht in der Lage sei, gegen die Abgeordneten Anträge zu stellen, aber sich vorbehalte, dies beim Parlament zu tun. Was die Angeklagten Schumann und Lindau betreffe, so sei ihr Ausbleiben völlig ungerechtfertigt. Er beantrage daher, für die nächste Sitzung unter Abstandsnahme von einer Verhaftung die Vorführung dieser beiden Angeklagten anzuordnen.

Hierauf zog sich das Gericht zur Beratung zurück und ließ eine einstündige Pause eintreten.

In der Beratungsspause wurden im Verhandlungsraum Abzüge eines Aufrufes der Zentrale der K.P.D. verteilt, in denen die Angeklagten ausdrücklich aufgefordert werden, vor dem Niederrichter nicht zu erscheinen.

Nach längerer Beratung verkündete das Gericht den Beschluß, den Prozeß gegen die kommunistische Parteizentrale bis auf weiteres zu verlagern.

Der Kampf gegen die elßässischen Katholiken

Berlin, 5. Okt. Wie die Abendblätter aus Paris melden, veröffentlicht die Morgenpresse einen Auszug aus einem Schreiben, das Bischof Ruch von Straßburg am 2. Oktober an Poincaré gerichtet hat. In diesem Schreiben erklärt der Bischof u. a., jedesmal, wenn Frankreich feindselig gesinnte Leute unter den Katholiken des Elßas Anhänger werben, dann erklären sie: Wenn ihr Franzosen bleibt, dann wird euer Glaube verfolgt werden. Wenn die Tatsachen im Widerspruch zu dieser Behauptung stehen, so verliert diese Propaganda ihre Argumente. Wenn aber gewisse Aktionen diesen Anglückspropheten recht zu geben scheinen, so werden die Konsequenzen unvermeidlich sein. Die am Montag in der St. Johannis-Schule in Straßburg begonnene Aktion zur Entfernung der elßässischen katholischen Schwestern aus den interkonfessionellen Schulklassen wird den Feinden Frankreichs zugute kommen.

Baden

Die Ablösung der Markanleihen der Gemeinden und Gemeindeverbänden

Für die Anmeldung von Neubestimmungen der badischen Gemeinden und sonstigen öffentlichen Körperschaften ist durch die vor kurzem im Gesetz- und Verordnungsblatt veröffentlichte Note Verordnung über die Durchführung der Ablösung der Markanleihen der Gemeinden und Gemeindeverbände vom 18. August 1927 (G.V. S. 171) nunmehr gleichfalls eine letzte Ausschlußfrist gesetzt worden. Die Frist läuft vom 1. Oktober 1927 bis zum 14. Januar 1928. In gleicher Weise haben auch die übrigen Länder die Anmeldefrist für Neubestimmungen geregelt.

Die Anmeldung solcher Markanleihen hat, soweit sie in Inhaberschuldverschreibungen verbrieft sind, auch hier regelmäßig durch eine Vermittlungsstelle zu erfolgen, als welche Banken, Sparkassen und Kreditgenossenschaften nach freier Wahl des Gläubigers in gleicher Weise wie für die Ablösung der Reichsanleihen usw. bestimmt sind. Die Anmeldung hat auf Vordruck zu erfolgen, die vom Deutschen Sparkassen- und Giroverband ausgegeben werden und bei den Vermittlungsstellen erhältlich sind. Ausnahmsweise kann die Anmeldung auch unmittelbar bei der Kasse des Schuldners angebracht werden. Bezüglich solcher Markanleihen, die in Namensschuldurkunden oder Schuldscheinen verbrieft sind, sowie bezüglich solcher Ansprüche, die auf Grund eines Vorbestands bei Annahme der Markanleihen geltend gemacht werden, ist die Anmeldung unmittelbar an die Verwaltung des Schuldners zu richten.

Auch das weitere Verfahren ist das gleiche wie bei der Anmeldung von Altbestimmungen. Von besonderen Fällen abgesehen, ist es für den Gläubiger frei von Gebühren. Die Vermittlungsstellen, denen nähere Weisungen mit den erforderlichen Akten durch den Deutschen Sparkassen- und Giroverband zugehen, sind in der Lage und bereit, weitere Auskünfte zu erteilen.

Aus Nah und Fern.

* Sinsheim, 4. Okt. (Obstausstellung.) Der Vorstand des Obstbauvereins hielt gestern in Anwesenheit des Oberobstbauinspektors Brucker seine letzte vorbereitende Sitzung ab. Dabei wurde festgestellt, daß die Ausstellung sehr reichhaltig besichtigt und inselgesondert recht interessant werden wird. Die Mitte des geräumigen Saales nimmt die Obstsorten auf, während die Seitenteile die Sonderausstellungen der Bienenzüchter und der Gartengewächse aufnehmen. Die Gemeinde Sinsheim wird allein mit 50 Sorten vertreten sein, fast ebenso reichhaltig die Kreispflegeanstalt und das Jugendstift Sinsheim. Am Freitag Nachmittag wird eine Vorschau stattfinden und das Preisgericht seine nicht leichte Arbeit bewältigen, das aus den Herren Inspektor Welker-Mosbach, Schlossgärtner Zeller-Langenzell, Baumschulbesitzer Reinhardt-Ziegelhausen und Baumschulbesitzer Schweizer-Stillingen zusammengesetzt ist. Die Eröffnung der Ausstellung wird dann Samstag Vormittag vorgenommen werden, wozu eine Anzahl Gäste geladen sind.

— Rohrbach b. S., 4. Okt. (Zwei Unfälle. — Silberne Hochzeit.) Heute nachmittag fuhr ein von Daisbach hier zu Besuch weilendes 20 Jahre altes Mädchen die steile Orisstraße nach Adersbach mit ihrem Fahrrad herunter und rannte gegen eine Gartenmauer. Die Verunglückte trug schwere Verletzungen davon, so daß ihr Zustand bedenklich sein soll. — Ferner fuhr ein betrunkenere auswärtiger Radfahrer gegen ein Haus. Er erlitt Hautabblösungen und eine Wunde am Hinterkopf. — Der hiesige Landwirt und Vorsitzende des Bezirksvereins, der Fleischschauer Georg Eermann feiert heute mit seiner Gattin die silberne Hochzeit. Der Kirchchor, dessen Vorstand Eermann ist, überraschte ihn mit einem wohlgeklungenen Ständchen und überreichte ein Geschenk.

— Steinsfurt, 4. Okt. (Dr. h. c. Hermann Weß.) In der Nacht zum Montag ist nach jahrelanger schwerer Krankheit Dr. h. c. Hermann Weß in Frankfurt a. M. gestorben. Als jüngster von 13 Geschwistern, am 18. September 1868 in Steinsfurt geboren, kam er, nach Erlangung der Einjährigenprüfung

der Sinsheimer Realschule, in die kaufmännische Lehre der Getreidehandlung von Isidor Weismann, Mannheim. Die ungewöhnlichen Begabungen des jungen Mannes wurden rasch erkannt, und so wurde er bald ins Ausland geschickt, nach der Schweiz, dem Balkan, Belgien (Antwerpen). 1895 betraute ihn seine Firma mit der Gründung einer Filiale in Buenos Aires, wo er sich dann 1898 mit Hilfe von zwei älteren Brüdern, die bereits in Nordamerika tätig waren, selbständig machte. Die hiesige Aktiengesellschaft Weil Hermanos y Cia, Buenos Aires gehört zu den bedeutendsten Häusern im Getreideweltmarkt, sie unterhält in aller Welt Filialen, so in Hamburg, Rotterdam, Genua und Mannheim. Hermann Weß, der seit 1903 an einem schweren Leiden litt, kehrte 1907 nach Europa zurück und nahm 1912 seinen Wohnsitz in Frankfurt a. M., wo er sich durch seine außerordentlichen Fähigkeiten und vielseitigen Interessen eine hochgeachtete Stellung erwarb. Er war einer der größten Philanthropen der Stadt, der in großzügiger Weise Institute, Körperlichkeiten und Einzelpersonen ohne Unterschied der Konfession unterstützte, der während des Krieges seine Villa in der Zepelinstraße als Lazarett zur Verfügung stellte. Seine Zuwendungen für wissenschaftliche Institute waren bedeutend, das biologische Institut von Prof. Blum, die Institute von Paul Ehrlich und Spieß verdanken ihm vieles, das Sodenbergstamm konnte in der Inflationszeit nur durch seine Hilfe existieren. Seine besondere Aufmerksamkeit und Liebe galt aber der Gesellschaft der Sozialforschung, deren Begründer er war, und deren Institut er finanzierte. Auch der Schule, der er sein Wissen verdankte, gedachte er in Dankbarkeit und bereicherte deren physikalisches Kabinett durch verschiedene Einrichtungen. Auf dem Israel Friedhof Weißstadt erbaute er ein monumentales Mausoleum. Die Universität Frankfurt trauert um den großen Gönner, den sie zum Ehrenbürger und Ehrendoktor ernannte, seine Heimatgemeinde Steinsfurt um einen ihrer treuesten Söhne, der ihr eine Fortbildungsschule schenkte, der internationale Getreidehandel um einen seiner größten Organisatoren und Pioniere.

— Eichtersheim, 4. Okt. (Hindenburgschießen.) Anlässlich des 80. jährigen Geburtstages des Herrn Reichspräsidenten von Hindenburg hielt am Sonntag die hiesige Schützengilde ein Hindenburgschießen ab. Zahlreiche Preise, Hindenburgmedaillen und ein Ehrenpreis — ein Bildnis Hindenburgs — standen den Schützen zur Verfügung. Den Hindenburg-Ehrenpreis errang Friedrich Jenne mit 31 Ringen. Von den Hindenburgmedaillen konnten 15 Stück verteilt werden.

— Nischelsfeld, 3. Okt. (Verschiedenes.) In der jüngsten Sitzung des Bürgerausschusses wurde der Vorschlag 1927/28, der schon zweimal abgelehnt worden war, nun doch in seiner 1. Fassung mit 27:1 Stimme angenommen. — Bei der Versteigerung des Gemeindebesitzes wurden 2525,60 Mk. erzielt.

— Neckarbischofsheim, 4. Okt. (Goldene Hochzeit.) Die Eheleute Philipp Kumpf und Ehefrau Anna geb. Pdt begehen am 4. Oktober das Fest der goldenen Hochzeit. Kumpf war lange Zeit Gemeindevater in hiesiger Gemeinde und ist eine geachtete Persönlichkeit. — Der hiesige Kriegerverein beteiligte sich bei der Entfaltung des Gefallenendenkmals in Hilsenhardt.

— Epsenbach, 4. Okt. (Hauptversammlung des Elsenz-Sängergaus.) In Anwesenheit der Vertreter von Bammatal, Berrangen, Epsenbach, Eppingen (zwei Vereine), Eichelbronn, Gemmingen, Gauangeloch, Gaiberg, Stillingen, Maurer, Neckarbischofsheim, Reichen, Reilsheim, Reichen, Steinsfurt, Stebbach, Schönan, Weißstadt, Jagenhausen und Weiler fand die ordentliche Hauptversammlung des Elsenz-Sängergaus statt. Dem Geschäftsbericht ist zu entnehmen, daß der Gau gegenwärtig 28 Vereine mit rund 940 Sängern stark ist und Aussicht besteht, durch den Beitritt von Ober- und Untergimpeln verstärkt zu werden. Der Rassenbericht konnte einen Ueberfluß von 312,10 Mk. feststellen. Dem Vorstand mit den Herren Viehauer-Eppingen als 1. Vorst., Wolf-Neckarbischofsheim, 2. Vorst., Jochen, Faller-Eppingen Schriftführer, und Zaig-Eppingen, Kassier, wurde Dank und erneutes Vertrauen ausgesprochen. Beschlossen wurde u. a., das Gauwälderfest anlässlich des 80. jährigen Jubiläums des Sängerbundes Reilsheim-Bammatal abzugeben, an dem sich sämtliche Vereine zu beteiligen haben. Der Sonntag für 1929 findet voraussichtlich in Weiler statt. Tagungsort der nächsten Hauptversammlung wird Gauangeloch. Die Stiftung eines Gauwälderpreises wurde angeordnet.

— Eichelbronn, 4. Okt. (Das Hindenburgschießen. — Auswanderer.) Nachdem der hiesige Schützenverein am 25. September beim Landeschießen in Pforzheim im Mannschaftsschießen den zweiten Preis der Stadt Pforzheim erringen konnte, sowie Ad. Heller den 5. in Klasse C und Bierling den 2. Preis in Klasse B herausgeschossen, beteiligte sich der R. R. S. am Sonntag, anlässlich des Geburtstages des Reichspräsidenten, zusammen mit dem Kriegerverein an der Kirchenparade. Ferner wurde ein Hindenburgschießen veranstaltet. Oberlehrer Wilhelm Schäfer wurde Schützenkönig für 1927. — Am Sonntag verließ Landwirt Ludwig Laube mit seiner Familie den Ort, um nach den Vereinigten Staaten auszuwandern.

— Reichartshausen, 3. Okt. (Festgottesdienst.) Aus Anlaß des Geburtstages des Reichspräsidenten von Hindenburg fand heute im Heldenheim ein Festgottesdienst statt.

— Aglasterhausen, 4. Okt. (Der Schützenklub) veranstaltete gestern ein wohlgeklungenes Hindenburgschießen, wobei wertvolle Preise unter den Siegern zur Verteilung kamen. Abends fand im Vereinslokal ein Ball statt.

— Eppingen, 4. Okt. (Todesfall.) Buchbindermeister Karl Wan ist gestern abend an den Folgen eines Herzschlages unerwartet rasch im Alter von 59 Jahren aus dem Leben geschieden. Weit über die Grenzen unserer Stadt hinaus war er eine geachtete und beliebte Persönlichkeit. Eine Reihe hiesiger Vereine verliert in ihm ein treues langjähriges Mitglied bzw. Ehrenmitglied. Das alsfrühe Hinscheiden dieses geschätzten Mitbürgers erweckt allgemeine Teilnahme.

— Eppingen, 3. Okt. (Zuckerrübenbau.) Recht zahlreich war der Einladung zur Eichen- und Zuckerrübenpflanzerversammlung gestern nachmittag Folge geleistet worden. Die Herren Bürgermeister, Landwirts- und Bauernvereinsvorsitzenden waren ebenfalls erschienen. Herr Ph. Stäther-Elsenz eröffnete um 2 Uhr die Versammlung mit Begrüßungs- und Dankesworten an die Erschienenen. Hierauf sprach Herr Bürgermeister Hildebrand-Stebbach über den Zweck der Versammlung. Um in der kommenden Ablesungszeit der Eichenwurzeln die bedauerlichen Anstände des langen Wartens usw. der Vorjahre zu vermeiden, soll dieses Jahr eine neue Ablesungsordnung eingeführt werden, die am Montag, den 10. Oktober in Kraft treten soll. Die neue Regelung sieht für jede Gemeinde täglich bestimmte Tageszeiten zur Ablesung vor. Fernerhin werden die Lieferer in mehrere Gruppen eingeteilt. Es wird so versucht, den Landwirten größtmögliche Erleichterung bei der Anfuhr zu verschaffen. Den Vertrauensmännern untersteht die neue Ordnung, ihnen muß, soll das neue System guten Erfolg haben, notwendigerweise Folge geleistet werden.

— Neckarbischofsheim, 3. Okt. (Hindenburgfeier.) In den Rahmen der vielen Festveranstaltungen, die anlässlich des Geburtstages unseres Reichspräsidenten Hindenburg allerorts gefeiert wurden, fügt sich würdig das Programm des Kriegerbundes und Schützenvereins Neckarbischofsheim am heutigen Tage ein. Die Feier fand ihren Anfang am Vormittag mit einem Hindenburgschießen verbunden mit einem Preis- und Ehrenschießenschießen, dessen Reinerlös der

Hindenburgspende überwiesen werden soll. Wenn der Herbsthimmel auch nicht lächelte, so zog doch eine muntere Schar hinaus an den an einer der idyllischsten Stellen unseres Kirchhelfenwaldes gelegenen Schützenstand, um dort die Probe des Räumens abzulegen. Auf fünf Ständen wurde ununterbrochen bis in den späten Abend hinein geschossen. Preissträger waren aufgrund des Schießergebnisses nachstehende Schützen: Im Preischießen: Jakob Scholl mit 55 Ringen in der C-Klasse, Wilhelm Bähr mit 54 Ringen in der B-Klasse, Hermann Kirsch in der A-Klasse mit 49 Ringen. In der Jungschützenklasse brachte sich der Schütze Gustav Kirsch mit 54 Ringen an erste Stelle; im Alte-Kameraden-Schießen ging Leonhard Kirsch als Sieger hervor. Ehrenschießen erschossen sich: Jakob Scholl, Richard Dörzbach, Peter Grün und Georg Heid 4. Dem offiziellen Programm schloß sich am Abend im großen Saale des Gasthauses zum Ochsen ein Familienabend der Vereinsmitglieder nebst deren Angehörigen an. Außerdem waren eine große Anzahl Gäste erschienen, so daß das geräumige Lokal dicht besetzt war. Ein Vortragstück der hiesigen Feuerwehrkapelle, die während des Nachmittags schon die Stunden auf dem Schießplatz angenehm ausgefüllt hatte, eröffnete das Programm. Nach der Ansprache des ersten Schützenmeisters Hermann Müller, der kurz auf Sinn und Bedeutung des Abends hinwies, folgten zwei von Fräulein Mathilde Müller und Anna Welz wirkungsvoll zum Vortrag gebrachte Prologe. Der Höhepunkt bildete die Ansprache des Kaufmanns Karl Müller, der seinen tiefgründigen Ausführungen die Worte Hindenburgs zugrunde legte: „Mein Leben gilt dem Vaterlande“. Hindenburgs Leben möge uns allen Vorbild und Mahnung sein. Ein Hoch auf den Jubilar war der Ausklang der zu Herz und Gemüt gesprochenen Worte. Als gemeinsames Lied folgte das Deutschlandlied. Nach der Preisverteilung an die genannten Schützen und der Ueberreichung eines künstlerischen Schützenbildes an den Schützenmeister Müller als Dank der Schützen für ihre Aufbauarbeit kam auch die Gemütlichkeit zu ihrem Rechte. Unser „Kalkalldichter“ Jakob Scholl, Kaufmann Müller und Landwirt Müller hielten durch ihre humoristischen Darbietungen in Versform die Anwesenden im Banne und verstanden es, die Lauchmuskel in gewohnter Weise in Tätigkeit zu setzen. — Es war schon um die Geisterstunde, als das reichhaltige Programm zu Ende ging. In dem Bewußtsein, köstliche Stunden der Geselligkeit verlebt zu haben, schied man von einander — den Sorgen des grauen Alltags entgegen!

— Aus dem Eobachthal, 3. Okt. (Aus der Landwirtschaft.) Die Kartoffelernte ist hier in vollem Gange. Der Ertrag kann durchschnittlich als gut bezeichnet werden. Durch das lange Regenwetter trifft man bei den meisten Sorten sehr viel faule Knollen an. Bei den einheimischen Sorten ist dies weniger der Fall. Der Tabak, welcher aber in dieser Gegend nicht viel angebaut wird, ist abgeerntet. Der Ertrag ist ebenfalls gut.

— Strümpfelbronn, 4. Okt. (Die Einweihung der Hindenburgsäule.) Die anlässlich des 80. Geburtstages des Reichspräsidenten bei Strümpfelbronn vollzogen wurde, fiel kaum aus dem Rahmen des sonst üblichen Zeremoniells. Der Besuch litt unter der regenreichen Witterung natürlich sehr. Die Hauptmasse der Anwesenden wurde von Krieger- und sonstigen militärischen Vereinen gebildet. Die verschiedenen Redner mühten sich möglichst im Sinne des zu feiernden Hindenburg die Ueberparteilichkeit zu wahren. Ein Prolog, Musik- und Gesangstücke umrahmten die Feier.

— Mannheim, 3. Okt. (Eine allgemeine Rattenjagd) steht in Mannheim bevor. Zwischen dem Bezirksamt und der Stadtverwaltung schweben Erwägungen, ob in den nächsten Wochen nochmals eine allgemeine Rattenvergiftung für das gesamte Stadtgebiet in Mannheim angeordnet werden soll. Falls die Verhandlungen eine Bejahung der Frage ergeben, ist die Durchführung im Laufe des November zu erwarten.

— Ebingen, 3. Okt. (Ein unvorsichtiger Jäger.) Am Samstag nachmittag wurde die Frau eines Gemeindevaters beim Kartoffelausmachen auf dem Feld infolge der Unvorsichtigkeit eines Jägers angeschossen. Die ganze Schrotladung traf die Frau in die Beine und in den Unterkörper. Lebensgefahr besteht nicht.

— Ludwigschafen, 5. Okt. (Motorradunfall.) Ein 50 Jahre alter Fabrikarbeiter wurde bei der Kreuzung der Rheingönheimer- und Alpbornstraße angefahren, wobei beide zu Boden stürzten. Der Fabrikarbeiter wurde erheblich verletzt.

— Kirchheim bei Heidelberg, 5. Okt. (Tödlicher Autounfall.) Vorgestern nachmittag stießen an der Ede Oberdorferstraße und Sandhäuserweg ein Personenauto und ein Radfahrer zusammen. Der 13jährige Hermann Baumann kam dabei zu Fall und wurde von dem Auto überfahren. Er erlitt so schwere Verletzungen daß er im Heidelberger Krankenhaus diesen erlag.

— Airlach bei Schwellingen, 4. Okt. (Zu der Bluttat in Kirrlach.) Zu der bereits berichteten Bluttat ist noch zu bemerken: In der Familie des Kriegsinvaliden Simon Haag bestanden schon seit längerer Zeit Bitternisse. Sie fanden ihren furchtbaren Abschluß dadurch, daß am Sonntagnachmittag nach kurzem heftigem Wortwechsel der 21jährige Sohn Joseph seinem 52 Jahre alten Vater vier Messerstiche in Kopf, Hals und Brust beibrachte, die dessen sofortigen Tod zur Folge hatten. Der Täter hielt sich zur Verfügung der Polizei und ließ sich mit den Worten: „Nun hat doch die Mutter Ruhe!“ abführen. Er wird als ruhiger, fleißiger Bürsche geschildert, während der Erstgeborene nicht in gutem Ruf steht. Er war auch durch seinen Kopfschmerz äußerst erregbar und jähzornig.

— Karlsruhe, 5. Okt. (Goldene Hochzeit.) Heute feierten die Eheleute Karl Schürer das Fest der goldenen Hochzeit. Die beiden Leute erfreuen sich noch einer guten Gesundheit und Rüstigkeit.

— Pforzheim, 5. Okt. (Ein zweites Opfer.) Das große Autounglück bei Chamounix Ende August, durch das die Pforzheimer Familie Kaufsche schwer betroffen wurde, hat nunmehr ein zweites Todesopfer gefordert. Dem Verlust eines Sohnes ist jetzt noch jener der Tochter gefolgt, die mit schweren Verletzungen in der Chirurgischen Klinik in Chamounix lag. Trotz aller Bemühungen französischer und Pforzheimer Ärzte konnte das Leben der Schwerverletzten nicht gerettet werden. Der Tod erfolgte durch eine allgemeine Blutvergiftung.

— Bühlertal, 5. Okt. (Am Samstagnachmittag fuhr die 16jährige Tochter des Waldhüters Brozmeier mit ihrem Rad vom Plättig herunter. Sie stürzte dabei einen zirka fünf Meter hohen Abhang hinunter und zog sich einen Schädelbruch zu. In hoffnungslosem Zustand wurde sie ins Krankenhaus nach Bühl gebracht, wo sie Montag nacht verstorben ist.

— Goldbacher bei Dffenburg, 5. Oktober. (Unfall.) Beim Baden von Dehd auf den Wagen stürzte der 68 Jahre alte Landwirt Josef Schäfer ab und zog sich erhebliche Verletzungen zu.

— Gottenheim, 5. Okt. (Bubenstreich.) Einem hiesigen Landwirt wurden während der Nacht von unbekanntem Täter 50 Stücke Reben bis zu 5 Zentimeter über dem Boden abgeschnitten. Der hierdurch entstandene Sachschaden ist angesichts des diesjährigen schlechten Herbstes sehr groß.

— Singen a. S., 5. Okt. (Vom Zug überfahren.) Ein junger Mann, der den Personenzug Schaffhausen bestieg

hatte, wollte, in der Meinung, daß der etwas vor der Station Thayngen haltende Zug bereits in der Station eingeleitet sei, den Zug verlassen. In diesem Augenblick fuhr aber ein Gegenzug vorbei, von dem der Unglückliche erfasst und überfahren worden ist. Die Verletzungen, des so traumatisch ums Leben gekommenen konnten bis jetzt noch nicht festgestellt werden.

** Singen a. S., 5. Okt. (Unfall). Das 12jährige Söhnchen des Metzgermeisters Auer in Gallingen wurde mit Knochenbrüchen ins hiesige Krankenhaus eingeliefert. Es wurde von einem Auto erfasst und überfahren. Ferner wurde ein Arbeiter der Aluminiumwalzwerke Dr. Lauber, Reber u. Co., Singen, ins Krankenhaus eingeliefert, dem beim Arbeiten an der Stanzmaschine gleich vier Finger abgedrückt wurden.

** Konstanz, 5. Okt. (Gleitboote für den Bodensee). Auf dem Bodensee soll ein Gleitbootverkehr eingerichtet werden mit Gleitbooten die 50 Personen und Frachtladung fassen können. Bei einer Länge von 20 Metern und einer Breite von 4 Metern, wird der Fiesgang der Gleitboote 28 Zentimeter betragen. Der Antrieb erfolgt durch einen am Heck eingebauten Motor und durch Luftpropeller. Die Geschwindigkeit der Boote soll 70 Kilometer in der Stunde betragen.

** Friedrichshafen, 5. Okt. (Neue Flugzeuge). Ende Juli verließ das Großflugzeug „Superwal“ den Bodensee und kam an die Ostsee. Am Samstagmorgen verließ ein neuer „Superwal“ die Werft in Manzell und machte auf der See die ersten Schwimmversuche und Motorproben. Seine Ausmaße sind dieselben wie bei dem ersten dieser Flugzeuge. In den nächsten Tagen sollen die ersten Flugversuche gemacht werden.

** Niederhof, 3. Oktober. (Todesfall.) Im hohen Alter von fast 80 Jahren starb die älteste Person hiesiger Gemeinde, Frau Maria Josefa Schauble, Witwe.

** Göttingen, 3. Oktober. (Bei der Apfelsorte verunglückt.) Auf dem Dietenberg stürzte Adolf Kaltenbacher beim Apfelschneiden so unglücklich vom Baum, daß er schwere innere Verletzungen davontrug und in bedenklichem Zustand darniederliegt.

** Anstanz, 3. Oktober. (Beseitigung der Hochwassergefahr.) Von Mittwoch auf Donnerstag hat der Pegelstand des Bodensees eine kleine Erhöhung erfahren. Da vom Obersee ein kleiner Rückgang gemeldet wird und Trockenheit herrscht, dürfte die Hochwassergefahr als beseitigt anzusehen sein. Für den Untersee ist erfreulich, daß Ostwind eingeseht hat, der das Wasser rheinabwärts treibt.

** Ulm, 3. Okt. Ein heftiger Zwischenfall spielte sich in Wöhringen am Sonntag während des Festes der Grundsteinlegung zur Merbrücke ab. Die Stadtpolizei hatte dabei den musikalischen Teil übernommen. Durch Unachtsamkeit des Pauenschlägers fiel die große Trommel zum großen Gaudium der Zuschauer ins Wasser und schwamm die Donau hinab. Rettungsboote holten den Ansreißer bald ein und stellten ihn dem verdachten Panzer wieder zu.

** Spener, 4. Okt. (Pferd und Wagen untergegangen). Am Freitagmorgen wollte ein in der hiesigen Zelluloidfabrik beschäftigter junger Burche mit einem Kastenwagen Schutt in den an das Fabrikareal angrenzenden Weiher ahren. Aus unbekannter Ursache scheute das Pferd und rannte direkt in den Weiher. Es sank mit dem Kastenwagen in die Tiefe. Der junge Mann besaß die Geistesgegenwart, kurz vor dem Sturz vom Gefährt abzuspringen. Er blieb unversehrt.

** Pringbach (Amt Lahr), 3. Okt. Der Tag des heil. Mauritius unseres Kirchenpatrons, wurde fröhlich und weltlich recht feilich begangen. Im Gottesdienst hielt Herr Dr. Hofherr aus Freiburg die Festpredigt. Bei der weltlichen Feier am Nachmittag sprach er in sehr interessanter Weise über die Geschichte der Erzdiözese. Unser Herr Pfarrer Armbruster behandelte anschließend die Zeit des Kulturkampfes. Unsere Musikkapelle wirkte während des ganzen Festes mit.

** Mülhausen i. E., 5. Okt. (Schweres Verkehrsunfall). Der Gefangener „Union“ von Mülhausen hatte am Sonntag einen Ausflug unternommen, der einen traurigen Ausgang hatte. Drei Mitglieder des Gefangenen folgten dem Frambahngelände. Plötzlich tauchte vor ihnen ein Auto mit blendenden Laternen auf, diesem folgte die Frambahn. Die drei glaubten jedoch, es sei ein zweites Auto und stellten sich deshalb mitten auf die Geleise. Der 45 Jahre alte Barmes Eugen wurde von der Tram erfasst und auf der Stelle getötet, der zweite, der 23 Jahre alte Paul Senelmin, wurde schwer verletzt ins Spital gebracht. Der dritte konnte noch im letzten Moment von einem Begleiter zurückgerissen werden und kam mit dem Schrecken davon.

** Colmar, 5. Okt. (Kartoffelausfuhr aus dem Elsass). Verschiedene oberelsässische Blätter erheben Einsprüche gegen die Ausfuhr von Kartoffeln die mit Beginn der Kar-

toffelernte bereits wieder in größerem Umfange eingeseht hat. Die Erntergerichte in Elsass-Lothringen sind sehr verschieden. In Gegenden mit schwerem feuchten Boden sehr schlecht. Im Großhandel wird zur Zeit der Doppelpentner mit 30 Franken bezahlt, ein Anziehen der Preise ist jedoch bald zu erwarten.

Ein Mord im Käfertaler Wald.

— Mannheim, 4. Okt. (Eine 20 jährige Kontoristin e. Schöffen.) Im Käfertaler Wald beim Karlsruher, einem beliebten Ausflugsort der Bewohner von Käferthal, wurde gestern die Leiche der 20 Jahre alten Kontoristin Anna Becker aus Rheinau aufgefunden. Die äußerliche Befichtigung weist auf Erhängung durch dritte Hand hin. Die gerichtliche Leichenöffnung hat noch nicht stattgefunden, sie wird im Laufe des Vormittags erfolgen. Gestern nachmittag gelang es bereits, die zunächst unbekannt Persönlichkeit der Getöteten festzustellen. Anna Becker verließ vorgestern Abend etwa um 7 Uhr ihre elterliche Wohnung in Rheinau und ist dann nicht mehr zurückgekehrt. Der mit der Ermittlung des Täters beauftragte Kriminalpolizei wird augenblicklich besonders dadurch gebietet sein können, wenn sie sachdienliche Angaben darüber erhält, mit wem die Verlebte zuletzt gesehen worden ist.

Auf der Spur des Täters.

Die gestern vorgenommene Sektion der Leiche der im Käfertaler Walde tot aufgefundenen Kontoristin Anna Becker aus Rheinau hat ergeben, daß der Täter mehrere tödliche Schüsse auf sein Opfer abgegeben hat. Der Schädel ist durchschossen, auch der Körper weist mehrere Schüsse auf. Den angestregten Bemühungen der Polizeibehörde ist es bisher noch nicht gelungen, den Täter zu ermitteln. Sie verfolgt jedoch eine bestimmte Spur, die voraussichtlich zur Festnahme des Mörders führen wird.

Urteil im Löb-Prozess.

Weimar, 5. Oktober. Die Zivilkammer des Landgerichts Weimar wies heute die Zivilklage des ehemaligen thüringischen Staatsbaupräsidenten Löb gegen das Land Thüringen ab. Löb hatte bekanntlich auf Nachzahlung dreier Monatsgehälter in Gesamthöhe von neunhundert Mark geklagt. Wie verlautet, beabsichtigt Löb, Berufung einzulegen.

Das Urteil im Totschlagprozess Kolb.

Berlin 5. Okt. Der 47jährige Freiseur Josef Kolb, der im Februar d. J. seine Geliebte, die geschiedene Freiseurin Frida Hoffmann, im Laufe einer Auseinandersetzung ermordet hatte, ist gestern vom Schwurgericht wegen Totschlags zu 5 Jahren Gefängnis verurteilt worden.

Vom Zug überfahren.

Schwerin, 4. Okt. Auf dem Bahndamm in der Nähe der Stadt Wittenberg fand man heute morgen neben einem Motorrad die Leiche eines jungen Mannes, der gestern abend von einem Zuge überfahren wurde. Beide Beine waren dem Unglücklichen vom Hüftgelenk getrennt.

Wieder ein Todesfall durch spinale Kinderlähmung.

Leipzig, 5. Okt. Die spinale Kinderlähmung hat in Leipzig wieder ein Todesopfer gefordert. Ferner wurden bis zum 1. Oktober drei neue Krankheitsfälle gemeldet. Die Zahl der Erkrankungsfälle bis zum 1. Oktober betrug 141, davon sind 19 tödlich verlaufen.

Schweres Autounfall.

Berlin, 5. Okt. In Brünn fuhr eine Autodroschke in voller Fahrt in einen vorübergehenden Personenzug. Das Auto wurde mitgeschleift und schließlich zermalmt. Von den Insassen, die in weitem Bogen aus dem Wagen geschleudert wurden, war einer sofort tot. Zwei andere erlagen bald darauf ihren Verletzungen, während der vierte in Lebensgefahr schwebt. Da die Bahnbrücke geschlossen war, dürfte das Unglück auf ein Versagen der Bremsen zurückzuführen sein. Der an der Unglücksstelle tätige Bahnwärter wurde wahn Sinnig und mußte in Gewahrsam genommen werden.

Flugzeugabsturz.

Paris, 5. Okt. Auf dem Flugfeld von Sedan stürzte bei Schauläufen anlässlich der dort eröffneten Handels- und Industrie-Ausstellung ein Flugzeug, auf dem ein Akrobat während des Fluges an einem Trapez arbeitete, ab. Flieger und Akrobat wurden schwer verletzt.

Verhaftung von Kokainmugglern in Marseille.

Paris, 5. Oktober. In Marseille wurden drei Kokainmuggler verhaftet, bei denen insgesamt fünf Kilo Kokain vorgefunden wurden. Bei den Verhafteten handelt es sich um Kaufleute aus Reichshausen und Gorbach.

Verhaftung eines internationalen Hochtaplers in Innsbruck.

Innsbruck, 5. Okt. Der hiesigen Polizei ist es gelungen, den internationalen Hochtapler Leonhard Blawid festzunehmen, der vor einiger Zeit einen großen Hoteldiebstahl, mehrere Betrügereien und Unterschlagungen in Zoppot verübt hat und sich unter falschem Namen hier aufhielt. Im Besitze des Verhafteten fand man 25 verschiedene Schlüssel, darunter auch einen Compe-Schlüssel für Eisenbahnwagen.

Table with financial data: Neueste amtliche Kurse, mitgeteilt von der Vereinsbank, e. G. m. b. H. Sinsheim, vom 4. Oktober 1927. Includes columns for Anleihen, Bankaktien, Bergwerks-Aktien, Aktien ind. Unternehmungen, and Wechsel.

Radio-Programm für Donnerstag, den 6. Oktober 1927.

Table listing radio programs for Thursday, October 6, 1927. Columns include location, time, and program name (e.g., Berlin 433, Königsruherhausen 1250, 20.10 Uhr: 'Die Garsdärfürin').

Radio-Vertrieb E. Schick, Uhrmachermeister, Sinsheim a. E.

Dr. Selbst-Vertreter - Lager in Telefunken-Röhren, Knoden-Batterien - sämtlichen Ersatzteilen, Radio-Akkumulatoren u. Ladestation. - 2. Telefon 19.

Wetterbericht.

Karlsruhe, 4. Okt. Den Regenschauern folgte gestern in Nordbaden und in Südbaden später schnelle Aufbesserung. Infolge Ausstrahlung sanken die Temperaturen nachts stark (in vielen Hochlagen unter 6 Grad). Heute morgen bildeten sich vielfach leichte Frühnebel. Unser Gebiet steht unter Hochdruckeinfluß. Bei zunehmender Einstrahlung und späterer Zufuhr südwestlicher Luft wird daher die Temperatur steigen. Später wird Bewölkungszunahme eintreten. Wetterausichten für Mittwoch, den 5. Oktober: Meist heiter, trocken, wärmer, später Bewölkungszunahme. Donnerstag: Teilweise heiter und nachts kühl, dann wieder Trübung, milder und mäßiger Regen. Freitag: Volkig, zeitweise heiter, ziemlich milde, später kühl, Regenschauer, windig.

Hoher Feiertage wegen bleibt das Geschäft am Donnerstag, den 6. Oktober geschlossen. A. Krell.

D-Rad 500 eben mit Seitenwagen garantiert einwandfrei sofort zu verkaufen. In erfragen unter Nr. 993 beim Landbote.

Beginn 14. Okt. d. J. Staatslotterie. 53 Millionen Mk. werden verlost! Gewinne: 500000 300000 200000 100000 75000 50000 25000 10000 5000 usw. usw. Mit denkbar kleinstem Risiko ein großes Vermögen zu erwerben. 1/2 Los 1/4 Los 3.- Mk. 6.- Mk. 1/2 Los 1/4 Los 12.- Mk. 24.- Mk. per Klasse. Badischer Lotterie-Einnehmer Bernhard Goldfarb Karlsruhe i. B. Postfachkonto: Karlsruhe 1976. Versand der Lose in geschlossenen Brief ohne Firmenaufdruck.

Hafenziemer Hafenschlegel Hafenragout empfiehlt Adolf Lichdi Telefon 338. Lege-, Zucht- u. Haflgeflügel aller Art tief gut und billig. Preis gratis. E. Hellmuth, Unterhüpf (Baden).

Dixin Das dankbare Seifenpulver. Größte Ergiebigkeit und hervorragende Waschwirkung! Dixin ist für jedes Waschverfahren geeignet. Besondere Vortheile auch für die Maschinenwäsche! Und zum Bleichen-Sil!

Herren-Anzugstoffe. Anzugstoff 140 cm breit, moderne Musterung 3.25. Homespun 140 cm breit für flotte Anzüge 3.75. Marengo 140 cm breit für Anzüge und Überzieher 4.90. Kammgarncheviot 140cmbr. marine-bian, Ia. r. Wolle 6.50. Anzugstoffe 140 cm breit, letzte Sommerneuheiten 7.50. Garbardine 140 cm breit für elegante Anzüge 8.75. Donegal 140 cm breit, Ia. wollene erstkl. Qual. für Sportanzüge 7.75. Cord ca. 70 cm, echtfarbig Ia. Qual., für Sportanzüge 3.50. E. Speiser, Sinsheim.

Nehme täglich jedes Quantum Most-Aepfel zum Tagespreis entgegen. Ebenso empfehle ich bei vorübergehender Einsendung der Fässer, Neuen Most zum billigsten Tagespreis. Wilhelm Leonhardt, Steinsfurt (Baden).

Bienen-Honig. liefere ich Ihnen, welcher auf Reinheit und Güte von der Landwirtschaftlichen Untersuchungsstation Bremen Dr. Weiss und Dr. Laband, beeidigte Handels-Chemiker, und den für Honiguntersuchungen bekannten beeidigten Handels-Chemiker Dr. R. Zöckler, Bremen, untersucht ist. Den 10-Pfund-Eimer zu M. 10.70, 5-Pfund-Eimer M. 6.20. Nachnahme 30 Pfennig mehr. Pundsack, Lehrer a. D., Hude 297 i. Oldbg. In einem Monat 1598 neue Kunden.

Portofrei versende ich schönes rotes Oberbett, gut gefüllt, 1 1/2 schläfrig zu 30 Mark. Kopfkissen Stück 10 Mark. Betten-Versandhaus Sommer Heidelberg Hauptstraße 80 und 92.

Solbad Rappennau ab 1. Mai geöffnet. Werktags vormittags von 8-12 Uhr und nachmittags von 1-6 Uhr. Sonntags von vorm. 8 bis nachm. 3 Uhr.